

Montag, 8. Mai 2023

Gebäude sind wieder beleuchtet

Rorschach Wegen der drohenden Strommangellage verzichtete der Rorschacher Stadtrat ab Mitte Oktober 2022 auf das Beleuchten des Kornhauses, der Häuserfront an der Hafenkante sowie der Kirchen. Zudem reduzierte er die Schaltzeiten der Strassenbeleuchtung. Die Schweiz sei zum Glück gut über den Winter gekommen, schreibt der Rorschacher Stadtrat nun in einer Mitteilung. Im Frühjahr habe sich die Situation weiter entspannt. Der Stadtrat habe deshalb beschlossen, die Fassaden-Beleuchtungen ab 1. Mai wieder in Betrieb zu nehmen, allerdings mit leicht reduzierten Zeiten.

So werde die Kornhausbeleuchtung beispielsweise bereits um Mitternacht gelöscht und nicht erst um 1.30 Uhr wie in den vergangenen Jahren. Die Häuserfront an der Hafenkante werde werktags noch bis 22.30 Uhr und einzig am Wochenende bis Mitternacht angeleuchtet. «Bei der Strassenbeleuchtung bleiben die reduzierten Schaltzeiten des Winterhalbjahres», wie es weiter in der Mitteilung der Stadt heisst. Die reduzierten Schaltzeiten hätten zu keinerlei Problemen geführt und sollen deshalb beibehalten werden. Ebenfalls wieder in Betrieb ist seit 1. Mai das Wasserspiel beim Arion. (sk/woo)

ST. GALLER TAGBLATT

Verleger: Peter Wanner.
 Chefredaktor CH Media: Patrik Müller (pmü).
 Geschäftsführung: Dietrich Berg.
 Chief Product Officer: Mathias Meier.
 Werbemarkt: Markus Fischer, Paolo Placa.
 Nutzermarkt: Bettina Schibli.

Redaktion St. Gallen, Gossau und Rorschach
 Daniel Wirth (dwi, Leiter), Luca Ghiselli (ghi, Stv.), Arcangelo Balsamo (arc), Sandro Büchler (sabu), Diana Hagmann-Bula (dbu), Marlen Hämmerli (mha), Rudolf Hirtl (Hrt), Melissa Müller (mem), Julia Nehmiz (miz), Christina Weder Bruderer (cw), Perrine Woodtli (woo).
 Telefon: 071 227 69 00; E-Mail: stadtredaktion@tagblatt.ch, redaktion@tagblatt.ch, redaktionof@tagblatt.ch.

Redaktion St. Galler Tagblatt

Chefredaktion: Stefan Schmid (ssm, Chefredaktor), Jürg Ackermann (ja, Stv., Tagesleiter), David Angst (da, Chefredaktor Thurgauer Zeitung), Noemi Heule (nh, Stv., Tagesleiterin), Daniel Walt (dwa, Stv., Leiter Online).

Ressortleitungen: Christina Genova (gen, Ostschweizer Kultur), Michael Genova (mge, Ostschweiz), Thomas Griesser (T.G., Wirtschaft Ostschweiz), Patricia Lohrer (pl, Sport), David Scarano (dsc, Appenzeller Zeitung), Simon Dudler (sdu, Toggenburger Tagblatt und Wiler Zeitung), Yvonne Stadler (ys, Produktion und Gestaltung), Daniel Wirth (dwi, St. Gallen/Gossau/Rorschach).

Adresse: Fürstentlandstrasse 122, 9001 St. Gallen.
 Telefon: 071 272 77 11.
 E-Mail: zentralredaktion@tagblatt.ch.

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktion: Patrik Müller (pmü, Chefredaktor), Doris Kleck (dk, Stv./Co-Leiterin Inland und Bundeshaus), Yannick Nock (yno, Stv./Leiter Online), Raffael Schuppisser (ras, Stv./Leiter Kultur, Leben, Wissen).

Leitung Produktion & Services: Roman Würsch (rwu).

Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (wan, Co-Ressortleiterin), Doris Kleck (dk, Co-Ressortleiterin); Ausland: Fabian Hock (fho, Ressortleiter); Wirtschaft: Florence Vuichard (fv, Ressortleiterin); Nachrichten: Gina Bachmann (gbg); Kultur: Julia Stephan (jst, Teamleiterin); Leben/Wissen: Sabine Kuster (ks, Teamleiterin); Sport: François Schmid (fsc, Ressortleiter).

Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau.
 Telefon: 058 200 58 58; E-Mail: redaktion@chmedia.ch.

Service

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55.
 E-Mail: aboservice@chmedia.ch.

Technische Herstellung: CH Media Print AG, Im Feld 6, Postfach, 9015 St. Gallen.

Anzeigen: CH Regionalmedien AG, St. Galler Tagblatt, Fürstentlandstrasse 122, 9001 St. Gallen, Telefon 071 272 77 77, E-Mail: inserate-tagblatt@chmedia.ch.

Auflage und Leserzahlen: St. Galler Tagblatt: Verbreitete Auflage: 27 493 Ex. (NEMF 2022). Davon verkaufte Auflage: 23 155 Ex. (NEMF 2022). Gesamtausgabe St. Galler Tagblatt: Verbreitete Auflage: 95 496 Ex. (NEMF 2022). Davon verkaufte Auflage: 90 748 Ex. (NEMF 2022). Leser: 250 000 (MACH Basic 2022-2). Verbreitete Auflage Gesamtausgabe CH Media: 305 269 Ex. (NEMF 2022). Davon verkaufte Auflage: 288 108 Ex. (NEMF 2022).

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG. Beteiligungen unter www.chmedia.ch

Ombudsmann: Hans Fahrlander, ombudsstelle@chmedia.ch
 CH Regionalmedien AG, Ombudsstelle, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau

ch media

Wein vom Steinig Tisch wird digital

Der Thaler Winzer Roman Rutishauser setzt auf Blockchain-Technologie. Ein digitaler Weinkeller per vinID-App.

Rudolf Hirtl

Das Thaler Weingut Am Steinig Tisch hat in der Weinbranche Wellen geschlagen. Laut Gault-Millau-Jury gehört Roman Rutishauser auch 2023 zu den 150 besten Schweizer Winzern, 2019 wurde er erstmals im Gastroführer erwähnt und zum «Rookie of the Year» gekürt. Vor acht Jahren ist Winzer Christoph Rutishauser ins zweite Glied zurückgetreten und Sohn Roman hat den elterlichen Betrieb übernommen. Der heute 38-Jährige hat nicht nur den in 35 Jahren erarbeiteten hohen Standard des Betriebes beibehalten, er geht bei der Arbeit am Weinberg und im Keller keine Kompromisse ein, damit die Qualität seiner Weine beständig hoch bleibt.

Auch wenn Roman Rutishauser die traditionellen Werte im Weinbau pflegt, er verschliesst sich nicht dem Modernen. Eines der bemerkenswertesten seiner Angebote ist die Sélection-Famille, ein handverlesener Kerner, ein würziger Sauvignon Blanc und ein Pinot Noir von alten Reben. Die Flaschen dieser Weine hat er erstmals mit vinID-Tags ausgestattet. Ein Siegel mit einem Chip, der die physische Flasche Wein mit der digitalen Welt verbindet.

Siegel wird per Handarbeit angebracht

Bei 900 Flaschen hat der Winzer zusammen mit Sebastian Schier von vinID diese grau gestalteten Siegel von Hand über den Flaschenkopf geklebt. Profitieren können davon technisch affine Weinliebhaberinnen und Weinliebhaber, aber auch der Winzer selbst. Kunden, die den NFC-Tag nutzen möchten, müssen zuerst die colcetID-App auf ihr Handy laden. Wer danach sein Handy an den NFC-Tag seiner «intelligenten Weinflasche» hält, bekommt eine Fülle von Informationen.

Beim «Jungspund» ist beispielsweise zu erfahren, dass der Weisswein aus handverlesenen, hochreifen Trauben der Rebsor-



Roman Rutishauser (links) vom Weingut am Steinig Tisch und Sebastian Schier von vinID. Bild: Rudolf Hirtl



Das Siegel mit dem NFC-Tag muss von Hand an den Weinflaschen angebracht werden. Bild: Rudolf Hirtl

te Kerner gekeltet wurde, die während sechs Monaten im neuen Barrique ausgebaut wurden. Dabei entsteht ein äusserst mineralischer Weisswein mit Aromen von Pfirsich, Steinfrüchten und Kokosnuss. Der «Jungspund» sei bereit für eine lange Liebe, heisst es in der App. Der 2022er sei zwar schon jetzt gussreif, werde den Weinliebha-

ber aber auch in den kommenden fünf bis zehn Jahren immer wieder aufs Neue überraschen. Anders gesagt, der Wein entwickelt sich in der Flasche weiterhin Geschmack und Charakter.

Wer möchte, den nimmt Roman Rutishauser im Video mit auf einen virtuellen Rundgang durch das Weingut. Er informiert in knapp zwei Minuten

über seine Philosophie als Winzer, die Anbaufläche, die Traubensorten und welche Weine daraus entstehen. Rutishauser hat vinID Anfang April eingeführt. In der Historie der Sélection-Weine ist daher noch nicht viel an Information zu finden, was sich aber bereits mit dem 2023er-Jahrgang ändern wird. Diese getagten Flaschen werden dann Käuferinnen und Käufer über die gesamte Entwicklung informieren, von der Pflege im Winter, dem Schnitt im Frühjahr, der Lese im Herbst und der finalen Verarbeitung im Keller.

Ausserdem besteht die Möglichkeit, den digitalen Zwilling eines Weines im digitalen Weinkeller zu registrieren. Mit einem Blick auf die App ist so zu sehen, welche Weine im eigenen Keller noch schlummern. Und wer Push-Benachrichtigungen aktiviert, der erhält vom Winzer unter anderem Tipps, zu welchen Speisen der Wein besonders gut schmeckt.

Storytelling ist denn auch ein wesentlicher Aspekt für Roman Rutishauser, um sich auf den

Einsatz von vinID einzulassen. Sieht er beispielsweise, dass ein Wein jetzt die optimale Trinkreife hat, so kann er jene Kunden benachrichtigen, die Flaschen davon in ihrem Keller haben. Ist ein neuer Jahrgang einer Weinsorte vorrätig, kann er jene Kunden informieren, die diesen Wein in den vergangenen Jahren vorzugsweise konsumiert haben. Digitale Einladungen zu Weinproben, Weinbergtouren oder Tagen der offenen Tür ergänzen die Möglichkeit des aktiven Kundenkontakts.

Livestream von der Weinlese am Buechberg

Was hat den erfolgreichen Thaler Winzer motiviert, seine Sélection-Weine zu digitalisieren? «Ich habe mir ja ganz bewusst auf die Fahne geschrieben, Tradition mit Technologie zu verbinden. Daher war es ein kleiner Schritt, mich auf diese Blockchain-Technologie einzulassen.» Im Gegensatz zu einer herkömmlichen E-Mail bietet vinID beinahe unbegrenzte Möglichkeiten. So sei es beispielsweise vorstellbar, im Herbst die Wimmel im Weinberg live zu streamen.

Fakt ist, räumt Rutishauser ein, dass die App gepflegt und aktuell gehalten werden muss, um einen Nutzen zu bringen. Er kann sich vorstellen, die Aufgabe einen jungen, Technik begeisterten Mitarbeiter zu übertragen. Ob winID für seinem Betrieb Zukunft hat, würden die kommenden Monate zeigen. Aktuell tagt er nur ein Teil seines Sortimentes. Wenn der Anklang bei der Kundschaft gross ist, kann er sich eine Erweiterung vorstellen.

Sebastian Schier ist überzeugt davon, dass die App auch jüngere Leute zum Wein führen kann, sie gebe der Flasche zudem eine zusätzliche Wertigkeit. «vineID macht aus Wein ein cooles Erlebnis.» Die App werde laufend erweitert. Eine Idee sei beispielsweise, dass Kunden miteinander ihre Weine handeln könnten.

AgF stellt People's ein «dreckiges» Zeugnis aus

Der Airport in Altenrhein arbeitet am grünen Fussabdruck. Die Aktion gegen Fluglärm bezweifelt das.

Rudolf Hirtl

Cécile Metzler, Präsidentin der Aktion gegen Fluglärm, nimmt in ihrer Mitteilung den Bericht im «St. Galler Tagblatt» (15. April) auf, in dem war zu lesen, dass People's am «grünen» Fussabdruck arbeitet. Der Airport in Altenrhein will null CO₂-Emissionen erreichen und setzt dafür das Zertifizierungsprogramm des Flughafensverbands (ACI) um, welches das Treibhausgas-Emissionsmanagement von Flughäfen messbar macht.

Auf den ersten Blick höre sich alles sehr erfreulich an, so Cécile Metzler. Doch stellt sich die Aktion gegen Fluglärm die Frage: «Wie kann dieselbe Flug-

gesellschaft einerseits an der Reduktion der Emissionen arbeiten und andererseits gleichzeitig mit massivem Druck für die Ausweitung der Flugzeiten bis zu täglich vier Stunden kämpfen?»

People's-Airport soll sofort Anzahl Flüge reduzieren

Erfreulich sei auch, auf den ersten Blick zu erfahren, dass die Fluggesellschaft die Ziele zur Reduktion der Emissionswerte definiert habe. Allerdings fragt sich die AgF, wie es denn zu verantworten sei, dass immer noch mit der alten Embraer, einer wahren Dreckschleuder, Linien- und Charterflüge durchgeführt würden. Die AgF-Präsidentin:

«Die Embraer 170 war schon als neues Flugzeug einer der lautesten Vögel beim Abheben. Inzwischen in die Jahre gekommen, verbraucht diese Maschine bis 30 Prozent mehr Kerosin im Vergleich zu einer neuen, und



Cécile Metzler, Präsidentin der Aktion gegen Fluglärm. Bild: Rudolf Hirtl

der Lärm ist leider noch länger und weiter zu hören. Es scheint also, dass ohne schlechtes Gewissen und mit sehr grossem «dreckigem Fussabdruck» weitergeflogen wird.»

Auch interessant sei zu lesen, dass ab München der Sinkflug bis fast zur Landung auf Leerlauf gesetzt werde. Demgegenüber fielen jedoch die Flüge um ein Mehrfaches ins Gewicht, bei denen wegen schlechter Wetterlage und mehrfachen Versuchs in Altenrhein gelandet würde und welche zurück nach Friedrichshafen umgeleitet würden. In der Mehrheit dieser Fälle, wäre es nach Meinung von Cécile Metzler wesentlich «grüner», wenn erst gar nicht zum Flug ge-

startet würde. Sie schreibt zudem: «Wie kann man einen «grünen Fussabdruck» realisieren wollen, wenn täglich Privatjets mit kleinster Anzahl Passagieren an Bord landen und starten? Wie kann der grüne Fussabdruck glaubhaft angestrebt werden, wenn vom Eigentümer des privaten Flugfeldes ebensolche Privatjets zum Mieten angeboten und geflogen werden?»

Auf den zweiten Blick sei klar: Nur wenn weniger geflogen werde, könne auch ein Beitrag zur Reduktion der Klimabelastung erreicht werden. «Die People's könnte wenigstens sofort handeln und so ein ganz klein wenig zur Klimaschutz beitragen.»